

**Anmerkungen**

\* Der Beitrag von Peter Rottländer basiert auf einem Beitrag mit dem Titel „Mentalisieren in der Paartherapie“, der zuerst in der Zeitschrift „Psychoanalytische Familientherapie. Zeitschrift für Paar-, Familien- und Sozialtherapie“, Nr. 31, 16. Jg. Heft II/2015, S. 5–37 © Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors und des Psychosozial-Verlags, Gießen 2017, www.psychosozial-verlag.de

- 1 Wertvolle Anregungen für diesen Text verdanke ich den Teilnehmer\_innen verschiedener Kurse und Workshops zur mentalisierungsbasierten Paartherapie sowie ehemaligen und aktuellen Kolleg\_innen aus der Frankfurter Krisen- und Lebensberatungsstelle.
- 2 Peter Döring (2015) hat diese vier Sichtweisen in ein Schema mit vier Quadranten geordnet. Bei den beiden linken Quadranten geht es um den Anderen (oben: den An-

deren von außen, unten: den Anderen von innen sehen), rechts um das Selbst (oben: sich selbst von außen, unten: sich selbst von innen sehen).

- 3 Die Vermutung von Cordes/Schultz-Venrath (2015, S. 130), ich würde die Sichtweisen zwei und drei als eine Reihung für Interventionen verstehen, beruhte auf einem Missverständnis meiner PowerPoint-Folien zum Thema, das inzwischen ausgeräumt werden konnte.

## Ressourcenorientierte Elternberatung

### Lösungen entwickeln mit dem systemischen Familienentwicklungsspiel FIB – FAMILIE IN BALANCE

■ EVA TILLMETZ, REGENSBURG\*

Wenn Eltern für Schwierigkeiten in der Kindererziehung oder Kindesentwicklung Hilfe suchen, tragen im Hintergrund meist vielfältige Belastungen zum Problem bei. Diese werden in ihrer individuellen Kombination für Therapeuten und Klienten erst im Verlauf der Therapie deutlich und verstehbar, seien dies berufliche Unsicherheiten, Partnerschaftskonflikte oder Patchworksituation.

Mit dem systemischen Familienentwicklungsspiel FIB – FAMILIE IN BALANCE (Tillmetz, 2014) untersuchen Klienten wie Therapeuten alle Lebensfelder auf Belastungen sowie Ressourcen im Familiensystem. Über das Medium Spiel entstehen und entdecken sie neue Perspektiven und zuvor nicht erkennbare Möglichkeitsräume werden sichtbar, spürbar und denkbar. Über Personen-, Themen- und Emotionskärtchen, die zu Kommunikation und Kooperation anregen, entwickeln die Eltern konstruktive Lösungen.

Stellen Sie sich vor, Sie hätten Einfluss... auf Ihre Zeit ...auf Ihre Beziehungen... Angenommen, Sie schauen aus der Adlerperspektive auf all Ihre wichtigen Lebensbereiche. Welchen Raum erhalten Ihre Lebensfelder Persönliches, Beruf, Partnerschaft, Familienmanagement, Eltern-Kind-Beziehung und Herkunftsfamilie? Wie viel Zeit verbringen Sie in jedem Lebensfeld? Welche Personen beeinflussen Sie in diesen Lebensfeldern? Welche Beziehungen sind unterstützend, welche zehrend? Welche The-

men beschäftigen Sie dort? Stellen Sie sich vor, all dies ließe sich in einem einzigen Bild festhalten... (Tillmetz, 2017) (s. Abb.1)

Als Paar- und Familientherapeutin in eigener Praxis und externe Beraterin einer Schwangerenberatungsstelle mache ich seit achtzehn Jahren die Erfahrung, dass junge Eltern mit den vielfältigen Veränderungen, die mit der Familiengründung beginnen, stark gefordert, oft auch überfordert sind. Der Aufbau neuer Beziehungen (zueinander als Eltern, zum Kind, zu

Schwiegereltern) und der Umbau bestehender Beziehungen (zueinander als Paar, zu Eltern, Kollegen und Freunden) gehen mit neuen psychischen Entwicklungsaufgaben und physischen Belastungen einher. In der Arbeit mit jungen Eltern suchte ich daher nach Visualisierungsmöglichkeiten, die die Eltern unterstützen, ihre Lebenssituation zu überblicken und dabei spielerisch ihre kommunikativen und kooperativen Fähigkeiten zu erweitern. Daraus entstanden ist FIB – FAMILIE IN BALANCE – ein systemisches Konzept



Abb.1: FIB\_FAMILIE IN BALANCE: „Wege aus der Erschöpfung“ - Spielsituation

und Arbeitsmaterial, das Eltern dazu anregt, ihre Einflussmöglichkeiten auf ihre Lebensgestaltung zu visualisieren und im kommunikativen Austausch zu erweitern.

Im Beratungsprozess bauen Eltern mit dem systemischen Handwerkszeug für Therapie, Beratung und Coaching FIB – FAMILIE IN BALANCE ihr Familienleben als bunte Beziehungslandschaft auf, die sich aus ihren Lebensfeldern

### Familienleben als bunte Beziehungslandschaft, aus Lebensfeldern zusammengesetzt

zusammensetzt und immer wieder neue Formen annimmt. Mit ansprechenden Personen-, Themen- und Gefühlskarten konkretisieren Eltern ihr Erleben und zeigen einander ihre Sichtweise. Einmal ins Bild gebracht, regt die so entstandene Familienlandschaft Eltern an, aktuelle Problemstellungen auszuhandeln und Lösungen durchzuspielen. Wechselwirkungen werden deutlich. Spielerisch kommunizieren sie so ihre Gefühle und Bedürfnisse und trainieren Empathie und Elternteamwork (Tillmetz & Themessl, 2004 / 2012).

### 1. Das Regensburger Familienentwicklungsmodell – Konzept und Methode

Wie kooperieren Eltern miteinander? Wie schützen sie ihre Kinder vor Loyalitätskonflikten? Wie wird für Eltern erlebbar und damit kommunizierbar, dass sie neben ihrer frei gestaltbaren Paarbeziehung eine anspruchsvoll verpflichtende Elternbeziehung zueinander aufbauen, in der sie ganz andere Wünsche und

Erwartungen aneinander haben und unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten dafür benötigen? Fragen, die Paartherapeuten wie Familienberaterinnen tagtäglich beschäftigen und für die ich eine Antwort suchte. (s.Abb.2)

Für die präventive Elternarbeit entwickelte ich ab 1999 ein Seminarkonzept für werdende und junge Eltern in der Familiengründungsphase, mit dem diese einen ersten Eindruck erhalten, wie eine Familie sich organisiert. Ich führte Lebensfelder ein, die anfänglich aus Filzplatten bestanden, auf denen mit Holzfiguren und Symbolen zentrale Beziehungen und Aufgaben abgebildet werden (Abb. 2). Im Prozess der Modellentwicklung wurde mir immer deutlicher, dass diesen Lebensfeldern bestimmte Funktionen zugeordnet werden können und diese Funktionen zentral für die Familienbalance sind. Über die Beschreibung der Funktionen der Lebensfelder kristallisierten sich allmählich Achsen in diesem Modell heraus (Abb. 3). Es entstand das *Regensburger Familienentwicklungsmodell*, welches ich in „Balanceakt Familiengründung“ (Tillmetz 2014) ausführlich beschreibe. Aus ihm ging das systemische Familienentwicklungsspiel FIB – FAMILIE IN BALANCE hervor.

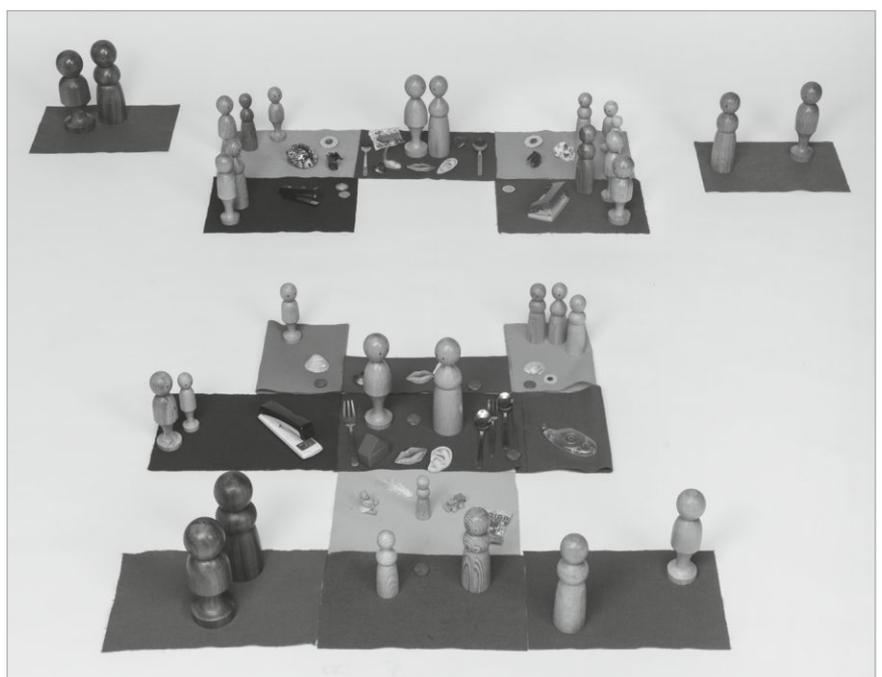


Abb.2: Das Regensburger Familienentwicklungsmodell im Seminaaraufbau

Das *Regensburger Familienentwicklungsmodell* ist nach einer inneren Logik aufgebaut. Der strukturierte Modellaufbau ermöglicht über die unterschiedlichen Achsen des Modells Verantwortlichkeiten zu verdeutlichen. In der vertikalen Achse: Was gehört in den Einflussbereich jedes Einzelnen? Wofür sind beide gemeinsam zuständig? Und in der horizontalen Achse: Wie steht es um die Balance zwischen Arbeit und Regeneration und welche Unterstützungssysteme stehen den Eltern zur Verfügung? Wie geschützt liegt das Zukunftsfeld der MUTTER-KIND-VATER-KIND-WELT?

was wir erleben. Aus gelebtem und erlebtem Leben wird erzähltes Leben. Durch die Kommunikation wiederum werden emotionale, kognitive und biologische Prozesse angeregt (Retzer, 2004). Indirekt wirken so das biologische, psychische und soziale System aufeinander.

Die Fülle des Lebens in so genannte Lebensfelder einzuteilen ist eine mögliche Wirklichkeitskonstruktion: Gemeinsam wird eine Landkarte kreiert, um die Landschaft besser zu verstehen. „Wirklichkeit ist das Produkt wirksamer Unterscheidungen.“ (von Schlippe & Schweitzer, 2003, S. 88)

stellen und zur Problemlösung nutzen? In diesem Suchprozess nahm das systemische Familienentwicklungsspiel FIB – FAMILIE IN BALANCE Form an. Lösungsorientierte (De Shazer, 1989) und narrative Ansätze (White & Epston, 2002) der Familientherapie flossen nun mit ein.

**2. Von der Familientherapie in die Elternbildung und wieder zurück  
Das systemische Familienentwicklungsspiel FIB – FAMILIE IN BALANCE**

Den systemischen Ansatz aus der Therapie in die Elternbildung mitzunehmen und von dort aus wieder in die Beratung und Therapie zurückzuführen, zwingt sich geradezu auf. Nicht nur Seminarteilnehmern hilft, sich einen Überblick über das Familiensystem zu verschaffen und kritische Themen im Kontext einzuordnen, sondern auch Eltern, die sich in einem Problem gefangen fühlen und damit eine Beratung oder Therapie aufsuchen. Im Rahmen der Schwangeren-, Erziehungsberatung oder Familientherapie begann ich alsbald, mit den Materialien des Regensburger Familienentwicklungsmodells individualisiert und auftragsspezifisch zu arbeiten. In der therapeutischen Arbeit löst sich der strukturierte Aufbau auf und das Paar positioniert die Lebensfelder so,

	Lebensfelder des Mannes	Gemeinsame Felder	Lebensfelder der Frau
Regenerationsfelder	MEINS Persönliches Feld	ICH & DU Paarfeld	MEINS Persönliches Feld
Arbeitsfelder	MEIN BERUF Berufsfeld	FAMILIENMANAGEMENT Elternfeld	MEIN BERUF Berufsfeld
Zukunftsfelder		VATER MUTTER KIND WELT Eltern-Kind-Beziehung	
Unterstützungsfelder	MEINE HERKUNFTSFAMILIE	UNTERSTÜTZUNG Feld familiennaher Hilfe	MEINE HERKUNFTSFAMILIE

Abb.3: Das Regensburger Familienentwicklungsmodell: Lebensfelder einer Kernfamilie

Jedes Lebensfeld kann als ein eigener Beziehungsraum wahrgenommen werden, mit einer ganz besonderen Atmosphäre, mit eigenen Funktionen,

Aus gelebtem und erlebtem Leben wird erzähltes Leben.

Regeln und Grenzen. Auf jedem dieser Lebensfelder spielen sich Lebensgeschichten ab. Wir erzählen einander,

Subsysteme und angrenzende Systeme werden unterschieden, zudem werden beobachtbare Wechselwirkungen beschrieben. Dadurch werden Fragestellungen und Probleme kontextualisiert (Schwing & Fryszer, 2006).

Die Einteilung in Subsysteme dient dazu, Komplexität zu reduzieren und damit komplexe Zusammenhänge überschaubar und handhabbarer zu machen. Über die Unterschiedsbildung erhöhen sich Wahlmöglichkeiten, eröffnen sich Möglichkeitskonstruktionen, werden Veränderungsimpulse ausgelöst. Wie lässt sich diese mentale Beweglichkeit wiederum bildlich dar-

von „so leben wir“  
zu „so träumen wir“  
zu „das schaffen wir“

wie es seiner konkreten Lebenssituation entspricht. Von einer Ist-Situation „So leben wir“ ausgehend, wird hin zu einer Wunschvorstellung „Davon träumen wir...“ weitergespielt, um dann im dritten Schritt „Das schaffen wir!“ konkrete Lösungsideen zu kreieren. 2014 stellte ich das Regensburger Fa-

milienentwicklungsmodell im Fachbuch „Balanceakt Familiengründung“ und im systemischen Familienentwicklungsspiel FIB – FAMILIE IN BALANCE vor.

Das systemische Handwerkszeug für Therapie, Beratung und Coaching FIB – FAMILIE IN BALANCE ist mit 24 Lebensfeldern auf komplexe Familiensysteme ausgelegt. Familien in Mehrgenerationenhaushalten, Familien mit getrennt lebenden Eltern, erweiterte Familien mit neuen Partnern sowie Patchworkfamilien lassen sich mit den Lebensfeldern darstellen. Wenn die Geburt eines Kindes für beide Eltern die zweite Familiengründung ist, müssen mehr als doppelt so viele Lebensfelder im Blick behalten werden. Mit 24 Lebensfeldern kann entweder eine doppelte Patchworkfamilie aufgebaut werden – jeder, der eine erste Familie mitbringt, hat weitere sieben Lebensfelder zu bedienen. Oder aber zwei Elternteile können parallel ihr aktuelles Familienbild aufbauen, so dass im Anschluss die unterschiedlichen Ergebnisse verglichen und ein passenderes Lösungsbild gefunden werden kann.

auch typische Beratungs- und Therapieanlässe, wie Schlafstörung, Sucht, chronische Krankheit oder Trauma, abgebildet werden können. In der beiliegenden Anleitung findet der Berater/ die Therapeutin zahlreiche lösungsorientierte Gesprächsimpulse für den Einsatz der Personen- und Themenkarten als Ressourcenpool der Familie. Für emotionsfokussiertes Arbeiten sind 36 Gefühlskarten mit sechs unterschiedlichen Emo-Icons und mit jeweils rotem oder blauem Rand im Spiel enthalten. Für eine Auseinandersetzung mit den meist knappen Ressourcen Zeit und Geld gibt es 36 Zeitmarken und 40 Geldmarken.

### Vielschichtig können Hypothesen generiert werden.

Mit FIB – FAMILIE IN BALANCE erhält ein Berater oder eine Therapeutin ein Medium an die Hand, mit dem vielschichtig Hypothesen generiert werden können. Themen werden schnell kon-

wegt schreit und sich nicht beruhigen lässt. Mit Hilfe der Lebensfelder und Personenkarten für die Familienmitglieder wird sichtbar, für wen das aktuelle Problem belastend ist: für beide Eltern individuell, für das Kind, für die Eltern-Kind-Beziehung. Aber auch das Verhältnis der Eltern zueinander im FAMILIENMANAGEMENT ist erschwert. Die Lebensfelder MEINS und ICH & DU sind minimalst klein unter dem Lebensfeld MUTTER-KIND-VATER-KIND-WELT verschwunden, was die fehlende Regeneration sichtbar macht. Bei der Lösungssuche kann also an unterschiedlichen Ecken angesetzt werden: Wie könnte MEINS gestärkt werden? Als Lebensfeld eingeführt, wird Selbstfürsorge als eine elterliche Aufgabe re-framed, was viele Eltern entlastet und ihnen für ihre persönliche Regeneration eine neue Erlaubnis gibt.

Das Gespräch über die elterliche Kooperation könnte mit der Themenkarte „Schnelle Entscheidung“ eingeleitet werden. Sie zeigt ein schreiendes Kind und zwei Eltern, die unterschiedliche Ideen haben, was das Kind jetzt braucht: Schnuller oder Fläschchen. Das Kärtchen zeigt zunächst: hier handelt es sich um ein in allen(!) Familien vorkommendes Problem – die Normalisierung entlastet die Eltern. Möglicherweise lassen sich daraufhin Coping-Strategien herausarbeiten: Wie unterstützen die Eltern sich gegenseitig? Wie erkennen sie Belastungen und bieten einander Entlastung an?

Angenommen, der Vater erzählt, dass er sich über die guten Ratschläge der Umwelt ärgert, könnten die Eltern aufgefordert werden, alle einflussnehmenden Personen mit Personenkarten hinzu zu stellen. So zeigt sich möglicherweise, dass zu viele Erwachsene mitmischen, dass Abgrenzung zu Herkunftsfamilien und Helfern nötig ist oder ein wirklich unterstützendes Netzwerk aufgebaut werden sollte.

Ein weiterer Weg: Die Eltern werden eingeladen, beeinflussende Themen aus dem Themenkartensortiment hinzuzulegen, so dass Wechselwirkungen und versteckte „Lösungsverhinderer“ auffindig gemacht werden können. Der gemeinsame Blick auf das aus-

MEINS Persönliches Feld	ICH & DU Paarfeld	MEINS Persönliches Feld	ICH & DU Paarfeld	MEINS Persönliches Feld	ICH & DU Paarfeld	MEINS Persönliches Feld
MEIN BERUF Berufsfeld	FAMILIEN- MANAGEMENT Elternfeld	MEIN BERUF Berufsfeld	FAMILIEN- MANAGEMENT Elternfeld	MEIN BERUF Berufsfeld	FAMILIEN- MANAGEMENT Elternfeld	MEIN BERUF Berufsfeld
	VATER MUTTER KIND WELT Eltern-Kind-Beziehung		VATER MUTTER KIND WELT Eltern-Kind-Beziehung		VATER MUTTER KIND WELT Eltern-Kind-Beziehung	
MEINE HERKUNFTSFAMILIE	UNTERSTÜTZUNG Feld familiennaher Hilfe	MEINE HERKUNFTSFAMILIE	UNTERSTÜTZUNG Feld familiennaher Hilfe	MEINE HERKUNFTSFAMILIE	UNTERSTÜTZUNG Feld familiennaher Hilfe	MEINE HERKUNFTSFAMILIE

Abb.4: Das Regensburger Familienentwicklungsmodell: Lebensfelder einer doppelten Patchworkfamilie

Vierzig Personenkarten, die Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Kulturen abbilden, stehen für alle wichtigen Personen des Familiensystems zur Verfügung. Die Themenkarten sind im Therapiespiel um weitere Vertiefungsthemen ergänzt (26 Grundthemenkarten + 20 Vertiefungsthemenkarten), so dass

textualisiert, beeinflussende Personen kommen ins Spiel. Gleichzeitig können die verbale und die non-verbale Kommunikation und alle Interaktionen der Klienten beobachtet werden.

#### Beispiel: Hilfe, unser Baby schreit!

Ein Elternpaar kommt angespannt in die Beratung, weil ihr Baby unent-

*differenzierte Familienbild ermöglicht, lösungsfokussiert zu arbeiten. Statt darüber zu streiten, wer am Problem Schuld ist, erleben sich die Eltern hier selbstwirksam in der Lösungssuche. „Wir beide gegen das Problem“ (Graf, 2005) wird so zum Programm.*

### 3. Systemischer Handwerkskoffer und Regelspiel

FIB – FAMILIE IN BALANCE kann sowohl mit Elternpaaren als auch mit einzelnen Eltern gespielt werden. Apropos „gespielt“: bislang wurde der sehr freie Einsatz der Materialien vorgestellt. FIB – FAMILIE IN BALANCE enthält darüber hinaus zehn verschiedene Spielanleitungen, die Beratern und Therapeuten Ideen zur Prozess-Steuerung anbieten – angefangen vom einfachen „Lebensfelder in Aktion“, was ausschließlich die Lebensfelder verwendet, bis hin zum komplexen „Ressourcen-spiel“, mit dem Familiengeschichten in Erinnerung gerufen werden.

Soll beispielsweise die zeitliche Entwicklung fokussiert werden, bietet sich die Anleitung „Vorher – Nachher – in Zukunft?“ an, mit der Übergänge sichtbar gemacht und Ressourcen aus der Vergangenheit wieder gehoben werden. Die Anleitung „Gefühlswelten – das Empathietraining“ wird mit den Lebensfeldern und 36 Gefühlskarten gespielt. Sie kann mit Paaren als zirkuläres Fragespiel oder als Gefühlsblitzlicht für Einzelklientinnen zu Sitzungsbeginn oder -abschluss eingesetzt werden.

Doppelte Erwerbstätigkeit hat den Zeitdruck in Familien enorm erhöht. Im Spiel zum Zeitmanagement „Wer hat an der Uhr gedreht?“ werden Zeitmarken (Sanduhren) auf den Lebensfeldern verteilt. Ausgehend von der Zeitdiskussion werden oft tieferliegende Lebensthemen wie finanzielle Ängste oder berufliche Entwicklungswünsche berührt, die ermöglichen, tragfähige Lösungen für eine günstigere Zeitverteilung zu finden. Beim Spiel zum Geldmanagement „Kohle hin – Kohle her“ werden zunächst die finanzi-

ellen Ressourcen erfasst, danach die aktuelle Verwendung ausgelegt und zuletzt eine günstigere Geldverteilung ausprobiert. Über das Medium Geld eröffnen sich leicht Gespräche über Ängste und Sehnsüchte.

### 4. Ressourcenorientierung und Dialog der Kulturen

Egal, welche Variante gewählt wird: Mit allen Materialien aus FIB – FAMILIE IN BALANCE lässt sich der Blick auf bestehende wie auf noch erschließbare Ressourcen lenken. Alles, was im Gespräch erarbeitet wird, wird ins Bild gebracht. Oft sind bereits ganz kleine FIB-Interventionen zielführend:

#### Beispiel:

*Eltern kommen mit einem pubertierenden Jugendlichen in die Erziehungsberatung, weil dieser nur mehr „chilled“ und sich abkapselt. Die Familie ist gefangen in Ärger, Angst und Leistungsdruck. Gegenseitige Vorwürfe blockieren Beziehung und Lösungssuche. Da lenkt die Beraterin den Blick auf ein gemeinsames Drittes: die Work-Life-Balance, die alle verbindet. Sie setzt dazu die Lebensfelder MEINS und MEIN BERUF ein. Übersetzt in die Lebensfelder räumt der Jugendliche seinem Lebensfeld MEINS einen wesentlich größeren Raum ein als*

*seinem Lebensfeld MEIN BERUF. Mit diesem Reframe erhält der Berater einen Zugang zum Jugendlichen. Was ist ihm im persönlichen Raum MEINS wichtig? Was beschäftigt ihn? Welche Freundschaften, Hobbys, Interessen hat er? Das Lebensfeld MEINS, als ein Raum der Persönlichkeitsentwicklung definiert, erhält einen eigenständigen Wert neben dem Lebensfeld MEIN BERUF. Was meint der Jugendliche, was einen Tages auf seinem Lebensfeld MEIN BERUF stehen wird? Themen wie Ausbildung, Studium, Berufswahl können erfragt werden. Was denkt er, wie in fünf Jahren seine Work-Life-Balance aussehen wird? Mit Hilfe dieser beiden Lebensfelder lässt sich ohne Wertung erfragen, was im Leben des Jugendlichen wirklich zählt. Dies kann mit Personen- und Themenkärtchen anschaulich gemacht werden.*

*Und wie geht es den Eltern? Welchen Raum geben sie ihrem Berufs- und ihrem Privatleben? Jedes Familienmitglied kann zeigen, wie MEINS und MEIN BERUF neben-, unter- oder übereinander liegen. Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Familienmitgliedern? Ggf. lassen sich auch noch die Work-Life-Balance einer nicht anwesenden Schwester oder der Großeltern anschaulich demonstrieren. Angenommen jeder könnte seine Räume MEINS und MEIN BERUF selbst bestimmen: wie viel Raum bekämen*



Abb. 5: FIB-FAMILIE IN BALANCE: Work-Life-Balance? - Spielsituation

*sie im ersehnten Leben? Möglicherweise lebt der Jugendliche eine Sehnsucht der Eltern aus. Möglicherweise drückt der Jugendliche mit seiner Arbeitsverweigerung die Angst aus, vom Arbeitsleben eines Tages ebenfalls aufgefressen zu werden. Möglicherweise war die Work-Life-Balance der Eltern in deren Jugend ähnlich. Wie war deren Übergang von der Life-Work- zur Work-Life-Balance? Der Blick ist geöffnet, ein Gespräch ist in Fluss gekommen, alle Ideen können nun auf den Lebensfeldern gezeigt werden.*

Damit das systemische Handwerkszeug auch in international besuchten Beratungsstellen angewendet werden kann, wurde FIB – FAMILIE IN BALANCE sechssprachig konzipiert. Für die bislang fünf bedeutendsten Sprachen der in Deutschland lebenden Migranten und Migrantinnen wurden die Namen der Lebensfelder auf den Rückseiten ins Englische, Polnische, Russische, Spanische und Türkische übersetzt. Da alle anderen Materialien ohne Text auskommen, eignet sich FIB – FAMILIE IN BALANCE insbesondere für binationale und ausländische Eltern.

Wo Menschen aus zwei Kulturen zusammenkommen, wird mit der Familiengründung noch deutlicher, wie viele Lebenshaltungen, Wertvorstellungen und Handlungsroutinen unbewusst mitlaufen. Wenn Eltern an einem Strang ziehen wollen, müssen sie diese einander erklären und sich gegenseitig verstehen.

Ermutigt und angeregt durch internationale Beratungsstellen hat das systemische Familienentwicklungsspiel

und Handwerkszeug für Therapie, Beratung und Coaching FIB – FAMILIE IN BALANCE im Jahre 2017 Zuwachs bekommen: die englische Ausgabe FIB – FAMILY IN BALANCE (Tillmetz, 2017) und die französische Ausgabe FEE – FAMILLE EN ÉQUILIBRE (Tillmetz, 2017). Für den deutschen Sprachraum sind dadurch Lebensfelder mit weiteren Sprachen hinzugekommen, mit denen Familien mit arabischer, chinesischer, portugiesischer und spanischer Muttersprache erreicht werden können.

Die Familie der Zukunft wird zunehmend eine „Weltfamilie“ (Beck & Beck-Gernsheim, 2013) sein. Paare kommen aus unterschiedlichen Kulturen, Familien leben in einem fremden Land oder Elternteile arbeiten im Ausland. Das globale Zeitalter bringt neue Herausforderungen für Familien mit sich, neue Ressourcen kommen ins Spiel, aber auch bislang nicht benötigte Ressourcen werden gefordert. Zeit muss neu verhandelt und Beziehungen gepflegt werden. Eltern, die ihre Familien erhalten wollen, benötigen in ganz besonderem Maße die Kompetenz des Elternteamworks. <

#### Literatur

- Beck, U./Beck-Gernsheim, E. (2013). Fernliebe. Lebensformen im globalen Zeitalter. Berlin: Suhrkamp.
- De Shazer, S. (1989). Wege der erfolgreichen Kurztherapie. Stuttgart: Klett Cotta.
- Graf, J. (2005). Familienteam - das Miteinander stärken. Das Geheimnis glücklichen Zusammenlebens. Freiburg: Herder Verlag.
- Minuchin, S. (1987). Familie und Familientherapie. Theorie und Praxis struktureller Familientherapie. Freiburg: Lambertus Verlag.
- Retzer, A. (2004). Systemische Paartherapie. Stuttgart: Klett-Cotta.

- Satir, V. (1972). Selbstwert und Kommunikation. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Schwing, R.,/Fryszler, A. (2006). Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Tillmetz, E. (2014). Balanceakt Familiengründung. Paare begleiten mit dem „Regensburger Familienentwicklungsmodell“. Stuttgart: Klett-Cotta.
- dies. (2017). FEE – FAMILLE EN ÉQUILIBRE. Le jeu systémique du développement familial. Boîte à outils thérapeutique. D - Pentling: Spiele Gabriele Grabl, www.fee-familien-équilibre.eu.
- dies. (2014). FIB - FAMILIE IN BALANCE. Das systemische Familienentwicklungsspiel. Handwerkszeug für Therapie, Beratung und Coaching. Pentling: Spiele Gabriele Grabl www.fib-spiel.de.
- dies. (2017). FIB – FAMILY IN BALANCE. The systemic family development game. A therapy, counselling and coaching tool. D-Pentling : Spiele Gabriele Grabl, www.fib-family-in-balance.eu.
- dies. (2017). Zeit- und Beziehungsmanagement in der Familie. Ressourcenorientierte Elternberatung mit dem systemischen Familienentwicklungsspiel FIB – FAMILIE IN BALANCE. In: G. e. Götting, Zeit geben – Bindung stärken. Konzepte der Beratung . Weinheim: Juventa Beltz.
- Tillmetz, E., & Themessl, P. (2004 / 2012). Eltern werden – Partner bleiben. Ein Überlebenshandbuch für Paare mit Nachwuchs. Frankfurt a. M.: Mabuse Verlag.
- von Schlippe, A., & Schweitzer, J. (2003). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- White, M., & Epston, D. (2002). Die Zähmung der Monster: Der narrative Ansatz in der Familientherapie. Heidelberg: Carl Auer Verlag.

#### Anmerkung

- \* Arbeitsgruppe auf der Jahrestagung der EKFuL am 20.6.2017 in Bad Herrenalb. Im Herbst erscheint ein kurzer Erklärfilm zu FIB – FAMILIE IN BALANCE, der auf www.fib-spiel.de und auf youtube.com angesehen werden kann.

**F**

*Familie funktioniert, solange man Spaß miteinander haben kann.*

*Nicht jeden Tag und auch nicht jede Woche,  
doch es genügen ab und zu mal eine Viertelstunde  
oder auch nur zehn Minuten.*

*Italo Calvino*